

Elternbeiratsarbeit im Schuljahr 2019/20 – insbesondere in Zeiten von „Corona“

Als Elternvertretung am Hans-Sachs-Gymnasium möchten wir den Themen und Anliegen der Eltern unmittelbar Gehör und Gewicht verleihen, gleichzeitig auch den direkten Kontakt der Eltern und der Klassenelternsprecher zur Schule fördern. Im regelmäßigen persönlichen Austausch zwischen Elternbeirat (als Elternvertretung) und Schule erlebten wir den Umgang auf Augenhöhe und eine grundsätzliche Wertschätzung der Anliegen aus der Elternschaft wie auch die Bereitschaft, konstruktiv mit Kritik umzugehen. Der generelle Wille, gemeinsam kreative Lösungen zu suchen und umzusetzen, war für uns am Hans-Sachs-Gymnasium erkennbar, auch wenn nicht jeder Wunsch im Einzelnen erfüllt wird. Notwendig ist es selbst im „Normalbetrieb der Schule“, die - teils konträren - Einzelinteressen mit dem übergeordneten Interesse der Schulgemeinschaft an einem grundsätzlich funktionierenden Schulbetrieb abzuwägen.

Auf dieser Basis versuchten wir auch in den Zeiten von „Corona“ unsere Rolle als Bindeglied und Vermittler zwischen Eltern und Schule wahrzunehmen, obwohl alle Säulen des gewohnten Schulbetriebes zunächst wegbrachen. Dies bedeutet natürlich auch eine immense Bewährungsprobe für die Schulgemeinschaft, sowohl hinsichtlich des faktischen Krisenmanagements als auch in Bezug auf eine transparente Kommunikation und einen lösungsorientierten Umgang mit Emotionen.

Unmittelbar nach den Faschingsferien wandten sich Eltern in Zusammenhang mit dem Coronavirus und der schulischen Präsenzpflicht in ihrer Sorge und Verunsicherung an uns. Spätestens mit der Schulschließung ab dem 13. März 2020 mussten sich Schüler, Lehrkräfte, (erweiterte) Schulleitung und Personalrat, Eltern, Klassenelternsprecher und Elternbeirat einer völlig neuen Situation stellen, deren Ende bis heute (Anfang Juni 2020) nicht einmal ansatzweise abzusehen ist.

Bereits vor den Osterferien hatten wir im Elternbeirat ein erstes Stimmungsbild der Eltern über die Klassenelternsprecher aller Klassen eingeholt. Als Ergebnis dieses Feedbacks übermittelten wir der Schule eine anonymisierte und nach Jahrgangstufen geordnete Zusammenfassung (von über 20 Seiten) mit ersten Erfahrungen und Wünschen der Eltern zum Home-Schooling.

Die Solidarität innerhalb der Elternschaft zeigte sich ebenfalls bereits in der Zeit vor den Osterferien: engagierte Eltern verteilten die von Lehrkräften übersandten Materialien innerhalb einzelner Klassen und konvertierten Dateien für ihre Klasse in andere Formate, um die Arbeitsaufträge möglichst allen Schüler zugänglich zu machen.

Anfang Mai 2020 startete der Elternbeirat gemeinsam mit der Schule eine Initiative, um zumindest eine Mindestausstattung aller Familien mit digitalen Endgeräten und Druckern sicherzustellen. Auf den Aufruf des Elternbeirates meldeten sich zudem IT-Experten aus der Elternschaft, die im Einzelfall bei der Installation der Geräte und der Anbindung ans Internet oder bei Anwendungsproblemen unterstützen können (telefonisch oder vor Ort in den Familien, je nach Wunsch und Bedarf).

Obwohl die Abiturienten dann ab dem 20. Mai 2020 die schriftlichen Abiturprüfung in den Klassenzimmern schrieben, obwohl sie nach den Pfingstferien noch ihre mündlichen Abiturprüfungen ablegen werden, obwohl die Anmeldungen für die fünf neuen Eingangsklassen des kommenden Schuljahres abgeschlossen sind, obwohl Mebis als Ergänzung zu Kissy für den digitalen Unterricht zuhause hinzukam, obwohl die Vorbereitungen zum Einsatz von Office 365 for Education anliefen, obwohl den Klassen nach einem abgestuften System wieder ein modifizierten Präsenzunterricht unter den aktuellen Hygiene- und Abstandsregeln angeboten wird, suchen wir alle die "schulische Normalität" noch immer vergebens.

Mit zunehmender Dauer der Ausnahmesituation wachsen die Befürchtungen und Ängste der Eltern, dass ihre Kinder schulisch „den Anschluss verlieren“ und Motivation sowie Lernbereitschaft

längerfristig massiv absinken. Eines der Phänomene der Corona Zeit ist die Rückmeldung von Eltern, dass das Fehlen von Noten und Leistungsnachweisen der Motivation und der Lernbereitschaft einzelner Schüler wie auch ganzer Klassen / Kurse abträglich sei. Zumindest die Einschätzung des Leistungsstandes der Schüler dürfte in der aktuellen Situation schwerfallen. Auch die Sorge, dass sich die Leistungsunterschiede weiter vergrößern, scheint nicht aus der Luft gegriffen zu sein. Vor allem Schüler ohne belastbare intrinsische Motivation, Schüler, denen selbstbestimmtes Lernen noch fremd ist, Schüler, die im Elternhaus nicht bedarfsgerecht unterstützt werden können, dürften aller Voraussicht nach größere Schwierigkeiten haben, die aktuelle Schulsituation mittel- und langfristig auszugleichen - schwierig ist die Situation daneben natürlich auch für alle anderen Schüler und Eltern, die den Verlust des gewohnten Schullalltags auch erst einmal bewältigen müssen.

Ernstgenommen werden muss auch der Verlust des Lebensraums „Schule“. Hier fehlen allen Schülern über Monate hinweg Möglichkeiten der sozialen Interaktion im normalen Schulalltag. Schule ist ein bedeutender Entwicklungsraum für die heranwachsenden Schüler: dort können sie sich Schritt für Schritt vom Elternhaus lösen und in die Selbständigkeit hineinwachsen; im schulischen Kontext bewegen sie sich dennoch unter Aufsicht und nicht in grenzenloser Freiheit.

Alle im Elternbrief für das 2. Schulhalbjahr angekündigten Schulfahrten und Schulveranstaltungen mussten abgesagt werden, freiwillige besondere Angebote der Schule und Arbeitsgemeinschaften entfallen ersatzlos. Damit werden den Schüler wertvolle Erfahrungen und Chancen in einer für sie besonders prägenden Entwicklungsphase vorenthalten.

Dies alles ist unserer Schule sicher auch bewusst, zumal aus der Elternbefragung im Rahmen der Telefonaktion sehr differenzierte und umfassende Rückmeldungen vorliegen. Zu hoffen ist, dass daraus nicht nur Ideen und Lösungsansätze entwickelt werden, sondern diese dann auch in Zukunft an unserer Schule umgesetzt werden können - unter den Vorgaben und Bedingungen, die der Schule seitens der Schulverwaltung und der Politik zu Verfügung gestellt werden.

Mit zunehmender Dauer der beschriebenen Ausnahmesituation wächst auch der Druck, die Schüler und Lehrkräfte bestmöglich digital auszustatten und zu unterstützen, um den schulischen Anforderungen gerecht zu werden. Insgesamt drängt sich dennoch der Eindruck auf, dass die aktuell vorgesehenen Lösungsansätze der Politik wie auch die Unterstützungsangebote von Eltern, des Elternbeirates wie auch die „best practice Lösungen“ engagierter Lehrkräfte angesichts der grundsätzlichen Krisensituation leider häufig nicht mehr als „ein Tropfen auf den heißen Stein“ sind.

Die aktuelle Krise böte auch eine Chance, Schule weiterzuentwickeln - sowohl digital wie auch im Präsenzunterricht. Hier drängen sich Vergleiche zu der Situation an Privatschulen oder zum Schulsystem anderer Länder auf - beispielhaft sei Neuseeland genannt, wo es seit dem Beginn des Lockdowns unter anderem Online-Unterricht für alle Schüler mit festgelegten Präsenzzeiten und aktivem Interaktionsmöglichkeiten gab.

Von unseren Schülern, Eltern, Lehrkräften, von Schulen und der Schulverwaltung wird momentan häufig erwartet, die Krise individuell zu managen und bestmögliche Lösungen der Situation im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten zu finden und zu gestalten. Eine gesamtgesellschaftliche Reaktion und vor allem eine politische Anerkennung des Stellenwerts der schulischen Bildung ist dagegen allenfalls punktuell zu erkennen.

Das angekündigte Sonderbudget für digitale Endgeräte stellt ohne Zweifel einen ersten und begrüßenswerten Ansatz dar. Die vielen anderen Probleme, mit denen die Schulen und die Familien konfrontiert sind, sind damit aber noch lange nicht gelöst. Neben digitalen Endgeräten für Familien bedarf es einer ausreichenden digitalen Ausstattung unserer Schule und der dort tätigen Lehrkräfte, eine funktionierende und abgesicherte WLAN-Anbindung aller Klassenräume und sonstiger digitaler

„Schulräume“, neue methodische und didaktische Ansätze sowie Rechtssicherheit in der Anwendung digitaler Angebote.

Vorrangig nötig wäre eine ausreichenden Versorgung mit gut ausgebildeten Lehrern und ein Stellenplan für Schulen, der auch den erhöhten Förderbedarf (als Folge der langen Schulschließung und die auch weiterhin eingeschränkten schulischen Möglichkeiten) berücksichtigt.

Die zuletzt genannten Themen übersteigen die Möglichkeiten des Elternbeirates am Hans-Sachs-Gymnasium Nürnberg zur unmittelbaren Einflussnahme. Es ist zu hoffen, dass diese Punkte auf die Agenda der überregionalen Elternvertretungen aufgenommen werden.

Daneben ist zu hoffen, dass sich für Schüler und Schulen eine Lobby findet, die der Bedeutung schulischer Bildung im Sinne von Wissensvermittlung und Persönlichkeitsbildung in einem Technologie- und Dienstleistungsland auch tatsächlich gerecht wird.

Am Hans-Sachs-Gymnasiums Nürnberg wird es auch künftig Aufgabe des Elternbeirats sein, weiterhin an der Verbesserung der aktuellen Situation im Rahmen unserer Möglichkeiten vor Ort mitzuwirken.

Daneben darf die derzeitige Situation auch in Zukunft nicht in Vergessenheit geraten; vielmehr muss Sorge dafür getragen werden, dass Schüler und Eltern auch dann mit der Bewältigung der Folgen nicht allein gelassen werden, wenn unsere Schule zum „Normalbetrieb“ zurückkehren kann. Hier wird auch in Zukunft immer wieder im Einzelfall der „Finger auf die Wunde zu legen“ sein, die - trotz aller engagierten Bemühungen, das Beste aus der Situation zu machen - vermutlich bleiben wird.

Turnusgemäß steht die Neuwahl des Elternbeirates im Herbst 2020 an. Deshalb möchten wir Sie auf diesem Wege sehr herzlich einladen, Ihre Mitwirkungsrechte als Eltern an der Schule wahrzunehmen, sei dies mit Ihrer Teilnahme an der Wahl oder Ihrer Kandidatur für das Amt des Elternbeirates. Darüber hinaus bedarf es auch im neuen Schuljahr engagierter Eltern, die bereit sind, als Klassenelternsprecher die Interessen der Eltern zu vertreten.

Christiane Seidel
Elternbeiratsvorsitzende

im Namen des Elternbeiratsteams 2018-2020

Doris Danner, Uta Glöckner (stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende),
Heykel Ghraieb, Hilger-Björn Hilgerloh, Michael König, Rene Koers, Ulrike Michels, Ortrun Kaus,
Dr. Yashar Musayev, Stephanie Schierholz, Ulrike Weinberger.